

ACHE

ÖTZTALER
KULTUR
ZEITSCHRIFT

2020

Nr. 22: Aus dem Inhalt

vör dron

Wenn Häuser erzählen

Ambivalente Sichtbarkeiten

Bauen am Land

Begegnung statt Verkehr

Wenn Bretter die Welt bedeuten

Immer noch frisch

Anonyme Architektur im Ötztal

Vorstellungen

Kunstküche

Aufruf

Leben und Wohnen

Hinweise

ACHE – Ötztaler Kulturzeitschrift

Nr. 22, Herbst 2020

Auflage: 8500 Stück

Herausgeber: Ötztaler Heimatverein, Lehn 24, 6444 Längenfeld

Redaktionelle Leitung: Ursula Scheiber

Grafik, Layout und Satz: Benedikt Haid

„ACHE“-Schriftzug und „Kasten“: Gerbert Ennemoser

Druck: Druckerei Pircher GmbH, 6430 Ötzthal-Bahnhof

© Ötztaler Heimatverein 2020

www.oetztaler-heimatverein.at

www.oetztaler-museen.at



vör dron

Bau-
kult

Ursula Scheiber,
redaktionelle Leitung

Wer baut wo, wie und für wen? Wer schafft die Rahmenbedingungen dafür und welchen Interessen folgend werden diese geschaffen? Wie beeinflussen diese die Art des Bauens und damit das Gesicht der Dörfer, in denen wir leben? Welche räumlichen (Un-)Möglichkeiten des Zusammenlebens hinterlassen wir den kommenden Generationen?

Bau.Kultur.Landschaft im Öztal

... nennt sich der derzeitige Themenschwerpunkt in den Häusern der *Ötztaler Museen* samt der dazu erschienenen Schriftenreihe, wie Edith Hessenberger gleich auf den folgenden Seiten berichtet. Die *ACHE* stellt sich dem gerne hinzu, in ihrer diesjährigen Ausgabe, die in dieser außerordentlichen Zeit später als gewohnt erscheint. Und ungewöhnlich ist auch der Blick auf Architektur und Baukultur, den wir auf den folgenden Seiten werfen, der Jugend eine Bühne bietend und dem Wohnen das Leben, dem Hingestellten das Gewachsene als alte/neue Richtschnur vorgebend.

Fünf junge Architekt*innen aus dem Tal stellen ihre Visionen des Bauens anhand ihrer Abschlussarbeiten an der Universität vor. Sie beweisen damit eindrucklich, welch innovatives Potential im Tal vorhanden ist, wenn es denn auch Spielraum für Anwendung finden kann. Ebenso kreativ und einzigartig beschäftigten sich Elias Holzknecht und Nathalie Posch mit einem überraschenden Beitrag zur Baukultur im Öztal. Dass auch Schutzbauten das Landschaftsbild architektonisch prägen und damit unsere Wahrnehmung von Landschaft und Natur, das zeigt der Artikel von Doris Hallama. Was alles möglich wäre, wenn sich die Politik am Gemeinwohl orientierte und das gesellschaftliche Bewusstsein auf das besönne, was schon da ist – darauf weisen die Texte „Begegnung statt Verkehr“ von Diana Ortner und „Bauen am Land“ von Robert Pfurtscheller hin. Sie halten einer vermeintlichen Norm und Normalität das Andere in seiner praktischen Durchführbarkeit entgegen.

Vom Dorfleben zum Wohnort

Gewöhnungsbedürftiges entstand und entsteht in gewohnter Umgebung, die droht, zu einer rein bewohnten zu werden. Mit dem rasanten Rückgang von historischer Architektur hat sich Karoline Knabl in ihrer – hier in der *ACHE* kurz vorgestellten – umfassenden Forschungsarbeit auseinandergesetzt; sie macht ihn anhand von Vergleichen in Sölden und Sautens sichtbar. Dem Alten auf wertschätzende Weise begegnen Josef Öfner zu 800 Jahre Pfarrkirche Umhausen und Hans Haid, nicht nur in seinem Beitrag „Leben und Wohnen“, sondern auch in seiner Funktion als Obmann des *Ötztaler Heimatvereins* und Herausgebers der *ACHE*, die mit dieser Ausgabe zu Ende geht. Seine Herausgeberschaft möge auch in den kommenden Jahren ein Beispiel an Offenheit und Anerkennung sein.

Landschafts- kulturbauten

Wo bleibt das sich einfügende, das langsam entstehende, das mit den Gegebenheiten in Verbindung tretende Bauen? Wie kommen wir von einem schnelllebigen Baukult wieder zu einer langlebigen Baukultur? Zu einer Architektur, die auf ihrer Wortherkunft aufbaut – griechisch *arche* für „Anfang, Ursprung“ – einem respektierenden Anknüpfen also an das, was vor Ort und vorher schon da ist. *Vör dron* die Landschaft, dann die Kultur und erst in Folge das Bauen.

P.S. Es ist sehr erfreulich, dass es trotz allem auch 2020 so viele *Kulturunterstützer* im Tal gibt, die mit ihrem Zuschuss einen Teil der Kosten für Drucklegung und Versand dieser Ausgabe der *ACHE* ermöglichen. Werden auch Sie *Kulturunterstützer*in* – ein Zahlschein liegt bei und die Kontonummer des *Heimatvereins* finden Sie auf der letzten Seite. Vielen Dank! •

Wenn Bretter die Welt bedeuten

Ein Rechercheprojekt zum
Phänomen Baumhaus

Elias Holzknecht, Fotograf, und
Nathalie Posch, Sozialwissenschaftlerin

Etwa hundert Meter von der Wohnsiedlung entfernt finden sich ein paar Bretter, mit Nägeln zwischen drei Baumstämmen befestigt, auf einer Höhe von gut einem Meter über dem Boden. Ein Dach, ein kleines Fenster, ein paar Blechelemente, eine Leiter. Die Konstruktion wirkt stabil, wenngleich etwas angeschlagen. Offensichtlich von Menschenhand gebaut, ist dennoch niemand anzutreffen. Was, um Himmels willen, ist hier eigentlich los?¹



Wir haben es mit dem Phänomen des „Baumhauses“ zu tun. Dieses ist nicht nur aus architektonischer Sicht von Bedeutung – auch die Sozialwissenschaft interessiert sich dafür. Ihre Fragen gehen dabei weit über konstruktionstechnische Details hinaus: Wer baut ein Baumhaus? Aus welchem Grund? Welche Faktoren bestimmen seine konkrete Form? Wie, wann und zu welchem Zweck wird es von wem genutzt – und von wem nicht? Mögen diese Fragen auf den ersten Blick banal erscheinen, so verraten die Antworten darauf einiges über unsere Gesellschaft. Denn die Strukturen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens werden über die Architektur in materieller Form sichtbar:

Architektur stellt das „Gesicht“ unserer Zivilisation dar, sie ist der prägendste visuelle Ausdruck menschlicher Ordnung. In der Ordnung der Architektur spiegelt sich die Ordnung des Sozialen.²



¹ Diese Leitfrage der empirischen Sozialforschung („What the hell is going on here?“) geht unter anderem auf den Soziologen Erving Goffman zurück.

² Aida Bosch: *Sinnlichkeit, Materialität, Symbolik. Die Beziehung zwischen Mensch und Objekt und ihre soziologische Relevanz*, 2012. In: Stephan Moebius, Sophia Prinz (Hg.): *Das Design der Gesellschaft. Zur Kulturosoziologie des Designs*. transcript Verlag, Bielefeld 2012, S. 59.

Hinweise

Newsletter der Ötztaler Museen

unter info@oetztalemuseen.at
oder unter www.oetztalemuseen.at

Ötztaler Museen Schriften

Die Forschung ist ein zentraler Auftrag an Museen, sie legt die Basis für die weitere Arbeit. Um das erarbeitete Wissen nachhaltig zugänglich zu machen, werden regelmäßig Bücher im Rahmen einer Schriftenreihe der *Ötztaler Museen* herausgegeben, die die Arbeit der Museen und die Bandbreite des Kulturerbes im Ötztal dokumentieren.

Unsere Schriftenreihe

ist in unseren Museumsshops, im Buchhandel sowie unter www.oetztalemuseen.at erhältlich.

Alte neue ACHE

Seit Wiedererscheinen der *ACHE* ist die Nr. 22 bereits die achte Ausgabe der Ötztaler Kulturzeitschrift. Sollten Sie Interesse an den letzten sieben oder auch alten Ausgaben haben, erhalten Sie diese über den *Ötztaler Heimatverein* unter:

www.oetztaler-heimatverein.at/ache

Bau.Kultur.Landschaft. im Ötztal

Ausstellung im
**Heimatmuseum
in Lehn**

von Mai bis Oktober 2021
Führungen auf Anfrage jederzeit möglich

Der Stuibenfall Kulturgeschichte eines Naturdenkmals

Ausstellung im
**Turmmuseum Oetz
Ab 17.12.2020**

Online- Dialektwörterbuch

Wir freuen uns über eine Zusendung interessanter, alter und neuer Dialektwörter und Ihre Unterstützung für das Ötztaler-Online-Dialektwörterbuch unter: info@oetztalemuseen.at

Weitere Informationen zu den Ausstellungen, aktuellen Veranstaltungen oder zum Dialektwörterbuch finden Sie unter

www.oetztalemuseen.at

Ötztaler Heimatverein

Lehn 24, 6444 Längenfeld
Obmann: Hans Haid
E: j.haid@tsn.at
www.oetztaler-heimatverein.at

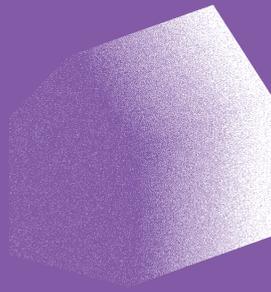
ACHE Kulturunterstützer!
IBAN AT95 3626 8000 0002 0586
Eine Spendenbestätigung
(steuerliche Absetzbarkeit) finden
Sie auf der Vereinswebsite.

Ötztaler Museen

*Turmmuseum
Heimatmuseum
Gedächtnisspeicher*
Lehn 23b, 6444 Längenfeld
Leitung Edith Hessenberger
T: (+43) 0664 - 910 23 21
E: info@oetztalemuseen.at
www.oetztalemuseen.at

Der *Ötztaler Heimatverein* ist Eigentümer des *Ötztaler Heimat- und Freilichtmuseums* sowie des *Gedächtnisspeichers Ötztal*. Die *Ötztaler Museen* betreiben das *Heimat- und Freilichtmuseum*, den *Gedächtnisspeicher* sowie das *Turmmuseum Oetz* als gemeinnützige GmbH und arbeiten eng mit dem *Heimatverein* sowie mit dem *Turmmuseumsverein* zusammen.

Wir laden Sie herzlich ein, dem *Ötztaler Heimatverein* als Mitglied beizutreten. Sie unterstützen damit sowohl die ehrenamtlichen Bemühungen des Vereins rund um das kulturelle Leben im Ötztal (wie z. B. der *ACHE*) als auch die Arbeiten der *Ötztaler Museen*. Mehr unter www.oetztaler-heimatverein.at/verein



sui hobn a haus gebauet
sui hobn a haus gebauet
sui hobn ins a haus hea gebauet